

WIESENHÄNGE DES **OPALINUSTONS**

MITTELJURA (AALENIUM al1), FRÜHER BRAUNJURA ALPHA

Die rund 105 m mächtige, meist tonige Gesteinsfolge beginnt mit blau-schwarzen, schiefrigen Tonen. Nach oben nimmt der Feinsand- und Glimmergehalt zu.

Durch sein südöstliches Gefälle von rund 3-4% wird die Mächtigkeit geringer eingeschätzt. Der leitende Ammonit Leioceras opalinum kommt manchmal mit weißer, opalisierender Schale vor.





Woher kommt der Name Opalinuston?

Toneisengeoden bis zu 200 mm Durchmesser findet man oft in Lagern angereichert.



Suche die Toneisengeoden in der Stele.

Bei Nässe neigt der Ton zu Rutschungen, sichtbar am welligen Hanggelände.

Die schweren Tonböden werden zum Teil vom darüber liegenden verwitterten Eisensandstein überdeckt.

Durch ihre geringe Wasserdurchlässigkeit bilden sich an der oberen Schichtgrenze häufig Quellhorizonte. Dann entstehen in Bächen Tobel. Das sind tief eingeschnittene, schluchtartige Steilhänge.

Lange Jahre diente der Ton zur Herstellung von Dach- und Wandziegeln (Essingen, Ottenbach). Landwirtschaftlich liegt Wiesennutzung vor, in klimatisch begünstigten Lagen Obstbau. Vor allem in Gräben finden sich Feuchtigkeitszeiger wie das Zottige Weidenröschen, die Bachnelkwurz, das Mädesüß und die Blaugrüne Binse.





Beim Straßenbau verursacht er





Bachnelkwurz, Mädesüß



Suche die genannten Pflanzen in einem der Gräben.

